Mittwoch, 17. September 1930 – 78. Jahrgang Nr. 438

Morgen-Ausgabe

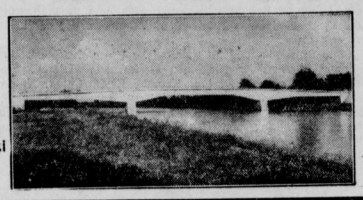
10 Pfennig

Berliner Volks-Zeitung

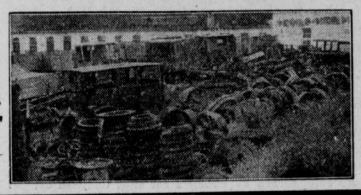
Freitag das achtseitige illustrierte Witzblatt ULK

Mit „Unterhaltungs-Blatt"
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"

2 MAL TÄGLICH = 60 PFG. WÖCHENTLICH



Die neue Donaubrücke bei Ingolstadt



Der Autofriedhof am Sachsendamm

Stadtparlaments-Sitzung aufgeflogen
Kaviar-Schmuggel aufgedeckt

Vernunft, nicht Experimente!

Reichstag am 13. Oktober

Der Präsident des Reichstags hat in einer gestern mit dem Reichskanzler abgehaltenen Besprechung vereinbart, dass der neugewählte Reichstag am Montag, 13. Oktober, zusammentreten soll.

*

A. K. Reichskanzler Brüning, der unter normalen Verhältnissen bereits am Tage nach der Wahl seine Demission hätte einreichen müssen, hat einen mächtigen Bundesgenossen: die deutsche Not. Sie verbietet eine Krise zumindest in einem Augenblick, in dem über die Möglichkeiten ihrer Lösung noch völlige Unklarheit herrscht. Und sie macht eine sachliche Weiterarbeit zur Notwendigkeit. Damit ist nicht gesagt, dass die neuen Gesetze, insbesondere die Reichsfinanzreform, mit der die Reichsreform aufs engste verbunden ist, ins Blaue hinein konstruiert werden dürfen.

In der Umgebung des Reichskanzlers befinden sich Leute, die ihn auch nach seiner Wahlblamage als „starken Mann" hinstellen, und gewisse Presseorgane drücken ihm bereits wieder, voreilig und unüberlegt, den Artikel 48 in die Hand. Der soll wieder helfen, wenn Herr Brüning für sein Sanierungsprogramm im Reichstag keine Mehrheit finden sollte. Wir wissen nicht, ob das mehr als ein Bluff ist. In jedem Falle möchten wir Herrn Brüning und seinen regierenden Freunden empfehlen, es sich nicht allzuleicht zu machen. Sie könnten sonst weitere unangenehme Ueberraschungen erleben.

Wir pflichten ihm bei, dass, da uns die Not auf den Nägeln brennt, an ihrer Bekämpfung weitergearbeitet werden muss. Aber der Reichskanzler wird nicht verlangen können, dass seine Rettungsvorschläge als der Gipfel der politischen Weisheit vom Reichstag unbesehen akzeptiert werden. Er ist als Chef einer Minderheitsregierung auf die Unterstützung anderer Parteien angewiesen, und er wird gut tun, mit denen beizeiten Fühlung zu nehmen und ihre Wünsche für die kommenden Gesetze kennenzulernen, ohne deren Zustimmung er und sein Werk vor dem Reichstag nicht bestehen werden.

Staatspolitische Vernunft gebietet die Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie. Wir nehmen an, auch die Partei des preussischen Ministerpräsidenten Braun wird nichts Unbilliges, nichts Unmögliches verlangen, schon weil sie die Preussenkoalition nicht unnötiger Belastung wird aussetzen wollen. Aber auch die Droschkenpartei des Kabinetts Brüning, die Konservativen, die Treviranus in einem Taxi zum Reichstag kutschieren kann, und mit ihr die Partei des Scharfmachers Scholz werden, nachdem ihre fragwürdigen Rezepte von den Volksmassen abgelehnt wurden, sich auf eine volkstümliche Gesetzgebung umstellen müssen. Der Mann auf der Strasse verlangt, dass man endlich auf ihn Rücksicht nimmt. Er verlangt das mit vollem Recht, und Gnade Gott der Regierung, die, nach diesem Wahlergebnis, wie bisher weiter wirtschaften wollte.

In der „Kreuzzeitung" macht Graf Westarp, die Spitze der konservativen Fünf-Männer-Partei, Stimmung für eine Rechtsregierung mit Einschluss der Nationalsozialisten. Er meint, für die Grosse Koalition sei in diesem Reichstag kein Raum. Der Beweis dafür ist noch nicht erbracht. Wir hoffen vielmehr, diese Parteienkombination wird, auch wenn sich der volksparteiliche und wirtschaftsparteiliche Interessentenhaufen vorläufig noch sträuben, schliesslich doch zustande kommen. Jedenfalls muss alles, restlos alles, seitens der Anhänger der Demokratie und des Parlamentarismus getan werden, um die Regierungsgewalt den das gegenwärtige System vertretenden Parteien zu sichern. Sollten sie versagen, sollte wieder einmal Partei- und Berufsegoismus über die staatspolitischen Notwendigkeiten triumphieren, dann allerdings wird nichts anderes übrig bleiben, als eine Mehrheitsbildung auf der Rechten zu versuchen. Wir sind Demokraten genug, um die demokratischen Grundsätze nicht dann über Bord zu werfen, wenn sie uns einmal unbequem werden. Einstweilen ist die Situation erfreulicherweise aber nicht so, dass wir auch die Bitterkeit dieses Bekenntnisses zur Demokratie auskosten müssten.

Selbst der konservative Graf Westarp hat nämlich, trotz seiner Begönnerung einer Naziregierung, Zweifel, ob sich mit den Hitler-Leuten praktische Arbeit werde leisten lassen. Sie zur politischen Verantwortung zu erziehen, scheint uns jetzt jedoch nicht die geeignete Gelegenheit zu sein. So sehr der Reinfall von fast 6½ Millionen Wählern auf die nationalsozialistischen Phrasendrescher einen drastischen Aufklärungsunterricht wünschenswert erscheinen lässt, so wenig darf übersehen werden, dass das Volk einen zu hohen Preis für die Entlarvung der Nazi-Unverantwortlichkeit zahlen müsste. Wer nicht ebenso unverantwortlich denkt und handelt wie die Hochstapler des „Dritten Reiches", muss dieses schlimme Experiment unter allen Umständen zu verhindern suchen.

*

Gestern hat eine gemeinsame Beratung der Mitglieder des sozialdemokratischen Partei- und Fraktionsvorstandes stattgefunden. Zu irgendeiner Beschlussfassung war keine Grundlage gegeben. Die Sozialdemokraten warten ab, bis man an sie herantritt.

Neue Gesetzentwürfe für den neuen Reichstag / Das Arbeitsprogramm der 576 M. d. R.

Der neue Reichstag wird bei seinem Zusammentreten bereits eine Fülle von Gesetzentwürfen vorfinden, die der Erledigung harren. Dazu gehören vor allem die Reformentwürfe, die die Regierung Brüning noch vor den Wahlen fertiggestellt hat und die bereits den gesetzgebenden Körperschaften zugegangen sind. Es handelt sich dabei insbesondere um die Gesetzentwürfe über die Wahlreform und das Reichsverwaltungsgericht.

Sehr umfangreich werden auch die aus dem Reichsfinanzministerium kommenden Gesetze sein, von denen das Pensionskürzungsgesetz bereits vorliegt und vom Reichskabinett angenommen worden ist. Im besonderen wird eine Entscheidung über das Schicksal des Steuervereinheitlichungsgesetzes getroffen werden müssen, das schon seit Jahren im Reichstag liegt. Reichsfinanzminister Dietrich legt den grössten Wert darauf, den Reichshaushalt so bald wie möglich fertigzustellen.

Zu den neuen Gesetzentwürfen kommen dann noch diejenigen, die vom alten Reichstag nicht vollendet worden sind, die aber wieder aufgenommen werden müssen. Es wird eine Frage der nächsten politischen Verhandlungen sein, ob und wieweit die Notverordnungen in ihrer bisherigen Form bestehen bleiben oder wieweit sie eine gesetzliche Grundlage erhalten sollen. Für die Ausgestaltung der Osthilfe ist noch ein besonderer Gesetzentwurf notwendig. Der Reichstag wird weiter über den deutsch-polnischen Handelsvertrag zu entscheiden haben. Von sonstigen neuen Gesetzentwürfen wird sich der Reichstag befassen mit einem Pachtschutzgesetz, mit den Gesetzentwürfen über die Aufsicht der Privatversicherungen und mit der Aktienrechtsreform. Des weiteren muss entschieden werden, wie weit der neue Reichstag die Beschlüsse der früheren Reichstage im Hinblick auf die Strafrechtsreform übernehmen will.

*

Die Frage der Unterbringung der stark vergrösserten Zahl der Abgeordneten im Reichstag ist noch nicht geklärt. Umbauten sind, schon der Kürze der Zeit wegen, ausgeschlossen. Ein vielleicht für manchen Abgeordneten nicht bequemer, aber im Hinblick auf die Verhältnisse praktischer Vorschlag geht dahin, die Schreibpulte vor den Sitzen zu entfernen — sie sind beispielsweise auch im englischen Unterhaus und im amerikanischen Repräsentantenhaus nicht vorhanden —, wodurch dann allerdings genügender Platz gewonnen würde. Von der Unterbringung von Abgeordneten auf der Tribüne hat man Abstand genommen.

Blutige Nazi-Siegesfeier

Zusammenstösse in Ulm — 13 Verletzte im Krankenhaus

AUGSBURG, 16. September.

In Ulm veranstalteten die Nationalsozialisten in ihrer Siegesfreude über die Wahlen einen Umzug durch die Stadt, bei dem es mit Sozialdemokraten zu blutigen Zusammenstössen kam. Der Führer der Nationalsozialisten, Dreher, wurde dabei schwer verletzt. Ferner trugen noch weitere zwölf Personen beider Parteien durch Stockhiebe Verletzungen davon, so dass fast sämtliche Verletzten dem Krankenhaus zugeführt werden mussten. Bei dem Krawall wurden die Schaufensterscheiben des sozialdemokratischen Organs „Donauwacht" eingeschlagen. Die Haupträdelsführer konnten verhaftet werden.

Nazikrach auch in Danzig

Der Führer aus der Partei ausgestossen

Die Auseinandersetzungen in der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei haben nunmehr auch auf Danzig übergegriffen. Nach einer Mitteilung der Gauleitung der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei sind der Führer und Mitbegründer der Danziger Nationalsozialisten, Abgeordneter Hohnfeldt, und weitere drei Parteifunktionäre aus der Partei ausgeschlossen worden. Der Danziger S. A.-Führer Bruno Fricke ist von seiner vorgesetzten Dienststelle zur Durchführung eines beantragten Untersuchungsverfahrens beurlaubt worden.

Keine Regierung der Scharlatane

MÜNCHEN, 16. September.

Die „Augsburger Postzeitung", das angesehenste Organ der Bayerischen Volkspartei, äussert sich zur Neubildung der Reichsregierung in folgenden fettgedruckten Sätzen: „Wie soll nun Deutschland regiert werden? Unter keinen Umständen dürfen die Zügel dem Radikalismus in die Hände gegeben werden. Eine Zuziehung der Nationalsozialisten zur Regierungsbildung kann und darf unter gar keinen Umständen in Frage kommen. Man darf das Deutsche Reich nicht Scharlatanen ausliefern, auch nicht, wenn sie einmal im Wahlkampf Erfolg hatten."

Heute Europa-Entschliessung in Genf

Europa-Einigung im Rahmen des Völkerbundes / Mitarbeit von Nichteuropäern und ausserhalb des Völkerbundes stehenden Staaten

GENF, 16. September. (W. T. B.)

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht die von der französischen Delegation im Namen der mitunterzeichneten Delegation vorgelegte Entschliessung, auf die sich im Laufe des heutigen Tages fast alle Mitglieder des Völkerbundes geeinigt haben, und die der Völkerbundsversammlung morgen zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll.

Die Entschliessung hat folgenden Wortlaut:

Die Versammlung hat mit lebhafter Genugtuung von der am 8. September 1930 von den Vertretern der Regierungen der europäischen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes angenommenen Entschliessung Kenntnis genommen.

Sie ist wie nie davon überzeugt, dass die enge Zusammenarbeit der europäischen Regierungen auf allen Gebieten der internationalen Tätigkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens von grundlegender Bedeutung ist.

Sie teilt ihre einmütige Auffassung über die Notwendigkeit, dass eine solche Zusammenarbeit, welche Formen sie auch annehmen möge, im Rahmen des vollen Einvernehmens mit dem Völkerbund und im Geiste des Paktes sich vollziehe. Sie fordert die Regierungen der europäischen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes auf, unter Mitwirkung des Sekretariates als Kommission des Völkerbundes, die in Angriff genommene Untersuchung, deren erste Bestandteile das französische Memorandum vom 17. Mai 1930 und die darauf erfolgten Antworten der Regierungen bilden, fortzusetzen.

Sie erinnert daran, dass sie die Möglichkeit hat, soweit sie das für den Fortschritt ihrer Untersuchung für notwendig hält, diese Untersuchung in Verbindung mit den nichteuropäischen Mitgliedern und den europäischen Nichtmitgliedern des Völkerbundes zu betreiben.

Sie fordert sie auf, die ersten Ergebnisse dieser Prüfung soweit wie möglich in Form eines konkreten Vorschlages in einem Bericht niederzulegen, der so rechtzeitig ausgearbeitet werden soll, dass er der nächsten Völkerbundsversammlung vorgelegt werden kann. Am Schluss beantragen die unterzeichneten Regierungen die Annahme der Entschliessung nach dem geschäftsordnungsmässig zulässigen vereinfachten Verfahren der Völkerbundsversammlung.

Die Entschliessung ist unterzeichnet von den Vertretern folgender Staaten: **Deutschland**, Oesterreich, Belgien, Bolivien, Britisches Reich, Bulgarien, Kanada, Chile, China, Kolumbien, Kuba, Dänemark, die Dominikanische Republik, Spanien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Guatemala, Ungarn, Haiti, Irischer Freistaat, Italien, Japan, Lettland, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Neuseeland, Panama, Paraguay, Niederlande, Peru, Persien, Polen, Portugal, Rumänien, El Salvador, Siam, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Uruguay, Venezuela und Jugoslawien.

Wirth über die Mehrheitsfrage

„O rühre, rühre nicht daran"

Reichsminister des Innern Dr. Wirth sprach gestern abend im Rundfunk über die politische Lage nach den Wahlen. Der Minister führte u. a. aus: Grosse Koalition im alten Sinne gibt es nicht mehr. Eine grosse Koalition mit Einschluss der Wirtschaftspartei ergäbe 309 Stimmen, also eine Majorität. Aber eine Erwägung nach dieser Richtung abzuschliessen, ist nicht nur verfrüht, sondern in der gegenwärtigen Entwicklung vielleicht sogar verfehlt. Je weniger über eine solche Mehrheit gesprochen wird, um so besser für die Möglichkeit, im deutschen Reichstag praktisch zu arbeiten.

Wir setzen den ganz klar zum Ausdruck kommenden radikalen Strömungen ein klares, sachliches, soziales wirtschafts- und finanzpolitisches Programm entgegen.

Die Illusion, man könne ein Ermächtigungsgesetz im deutschen Reichstag erzielen, ist zerronnen. Frei von politischen Illusionen müssen wir an die Arbeit gehen. Eine sogenannte Rechtsfront könnte nur politisch wirksam werden, wenn Bayerische Volkspartei und Zentrum dazuträten.

Das ist politisch nicht diskutierbar.

Es ist also unsere Aufgabe, im Reichstag sämtliche Parteien vor konkrete sachliche Probleme zu stellen.

In allem Ernst sei es gesagt: Was das deutsche Volk in einer zwölfjährigen harten Schule des Leidens und Opferns und Ertragens ausgehalten hat, das hat seine Grenze erreicht. Wer draussen in der Welt nicht sieht, dass die Grenze des Möglichen für das deutsche Volk gekommen ist, der möge sich einmal prüfen, ob er denn selbst einmal jung gewesen ist. Jung sein heisst doch Lebenshoffnung in sich tragen. Eine Jugend ohne Hoffnung, ohne Lebensfreude, das ist ein Widerspruch in sich. Das aber mögen die Staatsmänner aller Nationen sich einmal innerlich überlegen, ob nicht die Zeit gekommen ist, wo die Probleme des deutschen Volkes im Rahmen der jetzt fast die ganze Welt betreffenden Wirtschaftskrise erneut einer Prüfung zugeführt werden müssen.

Blutige Arbeitslosentumulte. Wie aus Barranquilla (Kolumbien) gemeldet wird, haben dort Polizeibeamte bei der Unterdrückung von Unruhen auf einige hundert arbeitslose Plantagenarbeiter geschossen. Einer der Arbeiter wurde getötet.

Das Ausland wundert sich

Sorge um den Frieden — Der Ausweg aus der Krise

Das Ausland hat den Ausgang des deutschen Wahlkampfes mit gespanntem Interesse verfolgt. Die Mandatsgewinne der Radikalen haben allgemein überrascht. Die Frage, welche Regierung nun Deutschland führen wird, steht naturgemäss im Vordergrund.

Zweierlei tritt bei der ausländischen Beurteilung des deutschen Wahlausgangs in den Vordergrund: die teilweise recht mässige Kenntnis deutscher Verhältnisse und die Sorge um den Frieden. Richtig tippt die „Neue Zürcher Zeitung", wenn sie darauf hinweist, dass die auswärtige Politik in diesem Wahlkampf nicht eine ausschlaggebende Rolle gespielt habe. So legt auch die Londoner Presse das Hauptgewicht auf die innenpolitische Bedeutung der Reichstagswahlen.

Nach Ansicht der „Times" bedeutet der Sieg Hitlers den Beginn einer neuen kritischen Epoche Deutschlands. Der Berliner Vertreter dieses Blattes untersucht die Gründe des Erfolges Hitlers und findet sie in der „instinktiven Reaktion der Volksmassen auf die Unfähigkeit der alten Parteien". Nichts werde das deutsche Volk mehr erregen und den Zulauf der Nazis noch weiter vergrössern, als wenn jetzt wieder der Parteienschacher des vorigen Frühlings beginne.

„Morning Post" schreibt,

der Sieg der Nazis könne zum Segen werden, wenn er das Zentrum, die Sozialisten und die gemässigten bürgerlichen Kreise einigen könne.

„Financial News" schreibt: Die deutschen Wahlen können von keinem „guten Europäer" günstig angesehen werden, es besteht jedoch keine Notwendigkeit, die Bedeutung der Veränderung in der Zusammensetzung des Reichstags zu übertreiben, und noch weniger besteht irgendein Grund, für die Sicherheit der Reparationsannuitäten oder der darauf gegründeten auswärtigen Anleihen zu fürchten.

„News Chronicle" endlich spricht von

Erfolgen der „wilden Männer Deutschlands".

Es gibt auch in Frankreich ruhige Stimmen. So meint die radikale „Volonté": „Das Fieber der extremen Parten in Deutschland wird schnell sinken. Eine Wirtschaftskrise ist nicht ewig. Deswegen müssen wir mit Wachsamkeit und mit Ruhe die Entwicklung der Ereignisse und der Geister in Deutschland verfolgen.

Wir dürfen nicht unsere Friedenspolitik ändern,

die in einer Regierung der grossen Koalition, d. h. einer auf die Sozialdemokratie gestützten Regierung eine wertvolle Hilfe finden kann".

Von dänischen Blättern sieht „Nationaltidende" die einzige Rettung in der grossen Koalition.

Auf der anderen Seite fallen weite Kreise des Auslands auf die Hitlerschen Kraftmeierei herein und nehmen die nationalsozialistische „Gefahr" grösser als sie ist. Mag sein, dass vielfach auch das schlechte Gewissen derer mitspricht, deren noch nicht überwundene Siegerallüren zu dem Anschwellen nationalistischer Stimmungen in Deutschland den Hauptvorwand geliefert haben. Wir stimmen ganz damit überein, wenn ein dänischer Minister meint, nach dem deutschen Wahlausfall habe es mit der Abrüstung doppelte Eile.

Die Sorge um den Frieden, die jetzt im Ausland sichtbar wird, wird um so schneller abschwellen, je schneller die andern das Abrüstungsversprechen einlösen — und je besser sie sich über die deutschen Verhältnisse und die wahre Bedeutung der Hitler-Mannen orientieren.

Die Schiesserei in Wittenau

Gestern wurden dem Vernehmungsrichter drei Personen wegen der Schiesserei in Wittenau vorgeführt. Gegen das Mitglied der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, den Kaufmann Hans Sprinkstub, wurde Haftbefehl wegen des Verdachts der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, gegen den Angehörigen der Kommunistischen Partei Deutschlands, Siebenhaar, wurde Haftbefehl wegen des Verdachts des Landfriedensbruches erlassen. Der dritte Vorgeführte wurde freigelassen.

Gestern wurden dem Vernehmungsrichter 17 Personen vorgeführt, die beschuldigt werden, an dem Sturm auf das Polizeirevier in Neukölln teilgenommen zu haben.

Wahrheitsgetreue Rede

Von

Stephen Leacock

Meine Herren — sehr geehrter Herr Vorsitzender!

Wenn es etwas gibt, dass ich am allermeisten verabscheue, ist es, in einer kalten Nacht wie dieser, auszugehen, um ein riesiges Diner von zwölf Gängen herunterzuschlingen, ein Diner, von dem ich noch dazu weiss, dass ich an seinem Ende eine Rede halten muss. Meine Herren, ich bin bis zum Rande vollgestopft, das ist die klare Wahrheit. Als wir den Fisch gegessen hatten, hätte ich ruhig nach Hause gehen können. So viel esse ich nämlich gewöhnlich zu Abend, und als wir das übrige Essen beendet hatten, fühlte ich mich einfach gefüllt bis an den Rand, und ich tue das noch immer. Ausserdem peinigt und verfolgt mich der Gedanke, dass ich zu dem fünfzigsten Jahrestag dieser Gesellschaft eine Rede halten musste, die ganze Mahlzeit hindurch. In Wahrheit bin ich nicht der stets bereite und brillante Redner, für den Sie mich halten. Das ist nur ein Mythos. Würden Sie die verzweifelten häuslichen Szenen, die meine arme Familie miterleben muss, wenn ich an meiner Rede arbeite, mitansehen können, würden Sie sich endlich über diesen Punkt beruhigen.

Ich will noch weiter gehen und sehr offen mit Ihnen sein. Wie und warum diese Gesellschaft fünfzig Jahre existiert haben kann, weiss ich nicht. Wenn alle ihre Diners so sind wie dieses hier, möge der Himmel Ihnen helfen. Ich habe nicht die geringste Ahnung von dem, was diese Gesellschaft ist, und was sie tut. Ich habe versucht, mir heute nachmittag Ihre Satzungen zu verschaffen, aber leider ist es mir nicht gelungen. Aus einigen der Gesichter an diesem Tisch ersehe ich, dass für Erwerbung der Mitgliedschaft gute geschäftliche Gründe existieren müssen. Achten Sie auf meine Worte: für einige von Ihnen muss Geld in dieser Sache stecken, sonst würden Sie nicht hier sein. Natürlich verstehe ich vollkommen, dass der Präsident und die Vorstandsmitglieder, die neben mir sitzen, nur hierherkommen, um sich wichtig zu machen. Denn das, meine Herren, ist Ihre Art, die Dinge anzusehen, was ich besonders auch an Ihren Gesprächen während des Banketts erkannt habe. Ich will nicht bitter werden, aber die Wahrheit ist, dass Sie Leute mit kleinen Seelen sind, und dass es Ihnen schmeichelt, mit zwei oder drei blauen, an Ihrem Rock gehefteten Bändern hier am Tisch zu sitzen. Aber was mich anbetrifft, ich habe davon genug. Gott sei Dank, wird es ja fünfzig Jahre dauern, bis dieses Ereignis sich wiederholt. Ich hoffe, ja ich hoffe von ganzem Herzen, dass ich zu dieser Zeit schon sicher unter der Erde ruhen werde.

Uebersetzung von E. Schiffer-Williams.

Margarete Köppke †

Eine von den begabtesten unter den jüngeren Schauspielerinnen ist aus dem Leben gegangen, und zwar freiwillig. Margarete Köppke, eine kleine, blonde, sehr zarte Person mit weicher Kinderstimme, kam aus Wien und hatte etwas von der anmutigen Gebrechlichkeit dieser Stadt. Raffiniert und gefährlich zu wirken, gelang ihr nicht so recht. Ich fand sie als Shakespeares Cressida (das war wohl ihre erste wichtige Rolle in Berlin) viel zu „echt" in einer sanften Anmut, die doch nur gespielt sein durfte. Aber entzückend und vollkommen spielte Margarete Köppke bei Shaw und bei geringeren Engländern und Franzosen diese Lustspielweibchen, deren gehirnlos sanfte Sinnlichkeit, deren selbstgefällige Launenhaftigkeit den Menschen zur Verzweiflung bringen kann. Es ist ja bekannt, wieviel schauspielerische Klugheit dazu gehört, um auf der Bühne überzeugend dumm zu wirken, und die kleine Köppke besass diese Klugheit in hohem Masse. Und sie besass auch genug echtes Gefühl, um in Augenblicken ernster Empfindung ihre Zierlichkeit vor der Gefahr der Geziertheit zu retten. Jene Schwäche, die in ihrer schauspielerischen Formung so reizvoll zart wirkte, hat aber wohl tödlich tief an der Lebenskraft dieser Schauspielerin gezehrt. Sie hat vor geraumer Zeit schon einmal in Wien einen Selbstmordversuch angestellt. Jetzt ist sie nun wirklich davon. Wir wissen den Anlass nicht. Die Ursache lag sicher in der übergrossen Zartheit dieses Wesens, dem es nur so kurze Zeit gegönnt war, künstlerisch sichtbare Gestalt anzunehmen, dem wir aber lange ein dankbares Gedächtnis bewahren wollen.

J. Bab.

„Die Weber" von Gerhart Hauptmann, die am 20. September in der Volksbühne zur Aufführung gelangen, sind in den männlichen Hauptrollen wie folgt besetzt: Dreissiger — Hans Peppler, Bäcker — Ernst Busch, Moritz Jäger — Hermann Speelmanns, der alte Baumert — Sigmund Nunberg, der alte Ansorge — Ernst Karchow, der alte Hilse — Hans Hinrich, Gottlieb Hilse — Josef Dahmen, Pfeifer — Sigurd Lohde, der alte Wittig — Leonhard Steckel, Hornig — Josef Almas, Schmied — Armin Schweizer, Weinhold — Herbert Berghof, Pastor Kittelhaus — Bruno Ziener, Heide — Hugo Werner-Kahle, Kutsche — Hans Böhm, Welzel — Paul Kaufmann, Wiegand — Arthur Mainzer, Reisender — Theo Lingen.

Edwin Neruda wird als Dirigent am 31. Oktober mit dem Philharmonischen Orchester ein abendfüllendes Werk eigener Komposition aufführen.

Shakespeare auf Hebräisch

Gastspiel der „Habima" im Nollendorftheater

Als das hebräische Theater Habima das erste Mal aus Moskau zu uns kam, brachte es jüdische Legenden. Es verschaffte sich seine Weltgeltung durch die Einzigartigkeit seines religiösen Spiels. Jetzt verbringt die Truppe den grössten Teil des Jahres in Palästina, und da sie religiöse Legenden nicht aus dem Boden stampfen kann, schlechte Imitationen aber nicht spielen will, vermittelt sie dem hebräisch sprechenden Volke in Jerusalem die Dramatik der Weltliteratur. Sie versucht sich an Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt".

Als Regisseur nimmt sie sich Michael Tschechow, jetzt Schauspieler bei Reinhardt, vorher Mitglied des Stanislawsky-Theaters, das auch die ersten Schritte der Habima betreute. In einer, auch in Berlin vorgeführten Studio-Vorstellung hat Tschechow den Malvolio dargestellt. Er übernimmt als Regisseur von dieser Aufführung nicht viel mehr als die, in Einzelheiten anfechtbare, Bearbeitung, nach der die verwechselten Geschwister Viola und Sebastian von der gleichen Schauspielerin gespielt werden können. Das Ganze ist nun nicht mehr einmaliges Hebräisches Theater, sondern vorzügliche russische Theaterkunst in Tairoffs und Meyerholds Art. Zufall, dass die Menschen auf der Bühne hebräisch sprechen. Zufall, dass Shakespeares Verse, zumal die lyrischen Partien, durch eine reizende Musik Ernst Tochs unterstützt, schön klingen. Ein niedliches Karussell trägt die hübschen Dekorationen, und die Schauspieler haben bei offener Bühne Umbauverpflichtung. Sie haben die grosse tänzerische Geste des ewigen Theaters und die Lustspielheiterkeit entwickelt sich aus der Bühne selbst, nicht durch von aussen hineingetragene Interpretation. Es ist im Ganzen nur eine Kette von Episoden, aber an dieser Kette sind so viel Perlen, dass man die Auflösung der shakespearischen Substanz kaum gewahr wird. Und die Regie trifft Shakespeares Laune ganz, die es wollte, dass in diesem Stück kein unsympathischer Mensch auftritt.

Manches ist anfechtbar: das Spielerische artet zuweilen ins Verspielte aus, und der Schluss ist Haller-Revue. Aber der Truppe ist die Arbeit an Shakespeare glänzend bekommen. Die Viola zwar ist eine Soubrette, aber wie hat sich der Golem-Darsteller in den Sir Tobby und der Wunderrabbi aus dem unvergesslichen „Dybuk" in einen Malvolio verwandelt! Der Darsteller des Bleichenwang gar erinnert in der Art seiner Komik an unsern Heinz Rühmann. — Aus dem ungewöhnlich spontanen Beifall klang die Freude am reinen Theaterspiel.

Lutz Weltmann.

Die Wahlergebnisse in den 20 Berliner Bezirken

Wie Berlin am 14. September 1930 und am 20. Mai 1928 gewählt hat

Verwaltungsbezirk		Zahl der Wahlberechtigten	Gültige Stimmen überhaupt	Gültige Stimmen von je 100 Wahlberechtigt.	Von den gültigen Stimmen entfielen auf: Nationalsozialisten überhaupt	Nationalsozialisten auf je 100 gültt. Stimm.	Deutschnationale überhaupt	Deutschnationale auf je 100 gültt. Stimm.	Konservative Volkspartei und Deutsches Landvolk überhaupt	Konservative Volkspartei und Deutsches Landvolk auf je 100 gültt. Stimm.	Wirtschaftspartei überhaupt	Wirtschaftspartei auf je 100 gültt. Stimm.	Deutsche Volkspartei überhaupt	Deutsche Volkspartei auf je 100 gültt. Stimm.	Zentrum überhaupt	Zentrum auf je 100 gültt. Stimm.	Deutsche Staatspartei (Demokraten) überhaupt	Deutsche Staatspartei (Demokraten) auf je 100 gültt. Stimm.	Sozialdemokraten überhaupt	Sozialdemokraten auf je 100 gültt. Stimm.	Kommunisten überhaupt	Kommunisten auf je 100 gültt. Stimm.
1		2	3		4		5		6		7		8		9		10		11		12	
1. Berlin-Mitte	1930	231 429	177 240	–	26 360	14,8	23 425	13,2	782	0,4	4 121	2,3	5 095	2,9	6 968	3,9	9 350	5,3	45 123	25,4	52 891	29,8
	1928		170 080	73,6	3 068	1,8	30 478	17,9	283	0,2	4 434	2,6	8 426	4,9	6 285	3,7	15 183	8,9	58 189	31,2	43 959	25,8
2. Tiergarten	1930	223 319	171 719	–	28 305	16,5	27 101	15,8	1 669	1,0	3 536	2,6	6 029	3,5	8 356	4,9	11 143	6,5	42 261	24,6	39 917	23,2
	1928		167 449	75,0	2 858	1,6	36 149	21,6	240	0,1	3 810	2,3	11 744	7,0	7 291	4,4	15 640	9,4	50 396	30,0	34 069	20,4
3. Wedding	1930	268 473	230 938	–	20 665	8,9	20 010	8,7	525	0,2	4 831	2,1	3 684	1,6	6 308	2,7	6 879	3,0	64 635	28,0	99 207	43,0
	1928		219 779	81,9	1 742	0,8	24 129	10,5	227	0,1	4 594	2,2	5 713	2,6	5 663	2,6	10 147	4,6	74 779	34,0	88 650	40,3
4. Prenzlauer Berg	1930	241 825	209 207	–	24 906	11,9	23 670	11,3	629	0,3	4 544	2,2	3 483	1,7	6 957	3,3	8 659	4,1	66 024	31,5	67 098	32,1
	1928		196 428	81,3	2 848	11,9	29 752	15,1	200	0,1	4 718	2,4	6 890	3,5	6 163	3,1	12 757	6,5	73 650	37,5	56 261	28,6
5. Friedrichshain	1930	256 297	210 967	–	24 461	11,6	19 548	9,3	452	0,2	4 901	2,3	3 188	1,5	7 446	3,5	6 778	3,2	59 902	28,4	80 176	38,3
	1928		204 466	79,9	2 439	1,1	25 532	12,5	296	0,1	5 377	2,6	6 228	3,1	6 697	3,3	11 312	5,5	70 668	34,5	71 156	34,8
6. Kreuzberg	1930	302 624	241 141	–	33 758	14,0	31 432	13,0	1 172	0,5	5 492	2,3	6 086	2,5	8 769	3,6	10 410	4,3	69 115	28,7	70 393	29,2
	1928		234 555	77,5	4 031	1,7	40 819	17,4	357	0,2	5 756	2,5	12 140	5,2	7 795	3,3	15 481	6,6	83 297	35,5	58 954	25,1
7. Charlottenburg	1930	269 052	215 415	–	39 738	18,5	31 803	14,8	2 916	1,4	4 567	2,1	11 824	5,5	9 132	4,3	19 005	8,8	52 647	24,5	38 039	18,1
	1928		194 598	74,2	3 959	2,0	42 779	21,4	821	0,2	4 449	2,2	18 676	9,4	7 811	3,7	25 752	12,9	57 257	28,7	30 872	15,5
8. Spandau	1930	89 969	82 115	–	12 283	15,0	10 365	12,7	833	1,0	2 535	3,1	4 654	5,7	3 130	3,8	3 026	3,7	26 562	32,3	16 432	20,0
	1928		68 267	76,9	1 566	2,3	12 238	17,9	92	0,0	2 194	3,2	5 004	7,3	2 462	3,6	3 610	5,3	28 017	41,0	11 765	17,2
9. Wilmersdorf	1930	141 761	117 803	–	22 124	18,8	23 419	19,9	2 882	2,4	2 059	1,7	9 009	7,6	5 051	4,3	14 184	12,0	26 053	22,1	11 071	9,3
	1928		105 625	74,5	2 231	2,1	29 889	28,3	147	0,1	2 434	2,3	13 391	12,7	3 721	3,5	16 544	15,7	24 890	23,6	8 747	8,3
10. Zehlendorf	1930	36 677	35 074	–	6 207	17,7	7 430	21,1	1 654	4,7	685	2,0	4 113	11,7	1 498	4,3	3 449	9,8	6 900	19,7	2 593	7,3
	1928		29 241	79,9	537	1,8	8 795	30,0	70	0,2	684	2,3	5 417	18,5	1 078	3,7	3 121	10,7	6 772	23,1	1 689	5,8
11. Schöneberg	1930	188 577	146 455	–	29 088	19,9	26 966	18,4	2 373	1,6	3 092	2,1	7 817	5,3	5 904	4,0	12 262	8,4	34 758	23,7	21 750	14,9
	1928		140 529	74,6	2 949	2,0	36 705	26,1	168	0,1	3 498	2,4	13 896	9,9	5 185	3,7	17 157	12,2	38 735	27,6	17 913	12,7
12. Steglitz	1930	130 739	120 094	–	28 013	23,9	21 293	17,7	3 865	3,2	3 132	2,6	11 540	9,6	4 284	3,6	8 511	7,0	22 544	18,8	14 165	11,8
	1928		103 718	79,4	3 021	2,9	27 517	26,5	128	0,1	3 122	3,0	17 303	16,7	3 556	3,4	9 473	9,1	23 712	22,9	11 648	11,2
13. Tempelhof	1930	57 804	50 299	–	9 435	15,6	9 728	16,1	578	1,1	1 320	2,1	2 607	4,3	2 871	4,8	4 354	7,2	17 097	28,3	10 913	18,0
	1928		46 282	80,0	822	1,8	9 437	20,3	86	0,1	1 185	2,6	3 959	8,6	1 814	2,9	4 228	9,1	15 701	33,9	7 736	16,7
14. Neukölln	1930	225 415	201 836	–	22 342	11,9	17 580	8,7	826	0,4	4 474	2,2	4 862	2,4	4 995	2,4	6 786	3,3	65 783	32,6	70 344	34,9
	1928		186 720	83,0	2 145	1,1	20 963	11,2	816	0,1	4 474	2,3	7 439	4,0	4 504	2,4	10 099	5,4	75 257	40,3	57 567	30,8
15. Treptow	1930	76 614	74 864	–	9 338	12,4	9 010	12,0	513	0,6	2 100	2,8	2 533	3,3	2 509	3,3	3 435	4,6	22 116	29,5	21 791	29,1
	1928		63 427	82,8	603	1,0	9 473	14,9	97	0,1	1 893	3,0	3 786	6,0	2 011	3,1	4 224	6,7	22 176	35,0	17 708	27,9
16. Köpenick	1930	57 580	56 106	–	7 871	14,0	7 297	13,0	392	0,6	3 267	5,8	2 193	3,9	1 305	2,3	2 460	4,3	14 674	26,1	15 212	27,1
	1928		47 289	82,2	726	1,5	8 428	17,8	70	0,1	3 144	6,6	2 906	6,1	980	2,0	2 894	6,1	15 547	32,9	11 319	23,9
17. Lichtenberg	1930	155 815	143 759	–	20 016	13,9	14 705	10,2	672	0,4	3 969	2,8	3 294	2,2	5 147	3,6	5 129	3,6	37 537	29,2	35 251	31,7
	1928		125 567	80,7	1 876	1,5	17 862	14,2	263	0,2	3 783	3,0	5 812	4,6	4 073	3,2	6 881	5,4	44 691	35,6	36 951	29,4
18. Weissensee	1930	45 138	43 411	–	6 171	14,2	5 255	12,1	172	0,3	1 468	3,3	1 231	2,8	1 680	3,9	1 357	3,1	10 960	25,2	14 185	32,7
	1928		34 848	77,1	330	0,9	5 456	15,7	64	0,1	1 288	3,7	2 107	6,0	1 174	3,3	1 831	5,2	11 102	31,9	10 715	30,7
19. Pankow	1930	81 810	76 871	–	11 773	15,2	12 194	15,8	632	0,8	2 439	3,1	2 351	3,0	2 225	2,9	3 942	5,1	21 799	28,3	18 144	23,6
	1928		65 041	80,0	851	1,3	13 996	21,5	82	0,1	2 173	3,3	4 281	6,6	1 617	2,4	5 143	7,9	21 841	33,6	13 452	20,7
20. Reinickendorf	1930	89 492	83 069	–	12 802	13,8	8 929	9,6	560	0,6	2 903	3,1	3 776	4,0	3 610	3,9	4 056	4,3	26 637	28,8	28 101	30,1
	1928		72 449	80,9	914	1,2	9 735	13,4	134	0,1	2 762	3,8	4 648	6,4	2 818	3,9	4 578	6,3	24 722	34,1	20 443	28,2
Insgesamt	1930	3 592 107	2 708 283	80,9	395 659	14,6	351 346	13,0	24 195	0,9	65 442	2,4	99 074	3,7	97 978	3,6	145 187	5,3	737 821	27,2	738 986	27,2
	1928	3 169 860	2 481 329	78,4	39 011	1,6	440 132	17,0	3 641	1,4	65 770	2,7	159 766	6,4	82 198	3,3	196 065	7,9	816 408	32,9	611 569	24,6

Die Zahl der Wahlberechtigten liegt zurzeit nur für Berlin als Ganzes, nicht aber für die einzelnen Bezirke vor, so dass die Wahlbeteiligung für diese noch nicht angegeben werden kann.
Für das Reich ergibt sich schätzungsweise eine Beteiligung von 81,5 % gegenüber 75,6 bei der Wahl von 1928. Eine Zunahme der Beteiligungsziffer um 1 % der Wahlberechtigten bedeutet annähernd ein mehr von 400 000 Wählern.
Die regere Wahlbeteiligung entspricht also einem Zuwachs von 2,4 Millionen Wählern.
In der Tabelle über die Stärke der Parteien in der Abendausgabe vom 15. 9. musste aus satztechnischen Gründen im Gesamtergebnis der Spalte 9 die Zahl für die Bayerische Volkspartei wegfallen; sie lauten 1930: 1 116 501 und 1928: 999 690. (Die Ziffer für Wahlkreis Niederbayern muss 1930 richtig lauten 261 344.)

Trotz allem: Kampf dem Kriege!

Tisch-Reden beim Presse-Frühstück in Genf

GENF, 16. September. (Eigener Bericht.)

Die Vereinigung der beim Völkerbund akkreditierten Journalisten gab heute, wie alljährlich, ein Frühstück, zu dem führende Vertreter in Rat und Versammlung geladen waren, und an dem eine grosse Zahl Delegierter, Völkerbundsbeamten und Journalisten teilnahm. In seiner Widmung auf die Begrüssungsworte des Vorsitzenden machte der Präsident der Versammlung, Titulescu, den Vorschlag,

aus Beiträgen von Völkerbundsstaaten hier ein internationales Pressehaus zu errichten.

Wie immer, hielten die Aussenminister Deutschlands, Grossbritanniens und Frankreichs Tischreden, die in ungezwungener, zum Teil humoristischer Form der Ansprache sehr ernsthafte politische Gedanken zum Ausdruck brachten. So entwickelte Minister Curtius den Gesichtspunkt, dass die Völkerbundsarbeit um zwei Pole kreise: die Verantwortung für das nationale Leben mit allen seinen Werten, die niemand preisgeben könne, und für die internationalen Aufgaben, denen sich kein Staat entziehen dürfe. Die Mitarbeiter hieran müssten das Beispiel geben, in ihrer Person die Harmonie und die Verantwortung ihrer Interessen zum Ausdruck bringen.

Mit ergreifenden Worten huldigte Briand dem Andenken Stresemanns und schilderte das tiefe gegenseitige Vertrauen, das ihn mit dem Verstorbenen verbunden habe. In hinreissenden Worten verkündigte er sodann

die Pflicht, trotz aller Schwierigkeiten zusammen und unerschütterlich standhaft gegen alle Kritik am Werke des Friedens zu arbeiten, gegen den Krieg, der töricht und barbarisch sei.

Vielleicht noch nie hat Briand einen so hinreissenden Ausdruck für sein Friedensstreben gefunden, als in dieser improvisierten Ansprache.

Der Streit um die Gehaltskürzung

Das Landesarbeitsamt wird sich heute mit der Berufungsklage der Brennaborwerke in Brandenburg gegen den Gewerkschaftsbund der Angestellten befassen. Diese Klage ist für den gegenwärtigen Tarifkonflikt in der Berliner Metallindustrie von grosser Wichtigkeit. Das Arbeitsgericht in Brandenburg hat nämlich in der ersten Instanz entschieden, dass bei Einführung von Kurzarbeit die Kürzung des Tarifgehaltes während des Bestehens des Tarifvertrages unzulässig ist.

In der Klage eines Ingenieurs gegen die Bergmann-Elektrizitätswerke hat das Arbeitsgericht Berlin den gleichen Standpunkt eingenommen. Auf Grund dieser Entscheidung sind dann, wie berichtet, von Bergmann neue Kündigungen ausgesprochen worden, da sich die Firma nicht der Gefahr aussetzen wollte, bei der endgültigen Entscheidung vielleicht Nachzahlungen an ihre Angestellten vornehmen zu müssen. Auch die Bergmann-Elektrizitätswerke haben gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt.

Wegen der Entscheidung des Arbeitsgerichtes in Brandenburg haben die Angestelltenorganisationen auf ihre Feststellungsklage, dass es nicht statthaft sei, den Tarifvertrag durch Einzelvereinbarungen zu verschlechtern, vorläufig verzichte

* **Der Reichspräsident** hat sich gestern vormittag vom Anhalter Bahnhof zur Teilnahme an den Reichswehrmanövern in Franken nach Königshofen im Grabfeld begeben.

Sowjet-Fluggeschwader in Kabul

MOSKAU, 15. September. (Ost-Express.)

In der afghanischen Hauptstadt Kabul ist ein Geschwader von Sowjetflugzeugen eingetroffen. Das Fluggeschwader hat das Schwarze Meer und dann mehrere tausend Kilometer eines zum Teil völlig wüsten und unbewohnten Landes sowie zuletzt das Hindukuschgebirge überflogen, eine Leistung, die in der Sowjetpresse mit um so grösserer Genugtuung festgestellt wird, als das Fluggeschwader seine Aufgabe hat erfüllen können, ohne dass die Flugzeuge oder die Mannschaft irgendwelchen Schaden genommen hätten. Seit dem Moskauer Zeppelin-Besuch zeigt sich in der Sowjetpresse überhaupt sehr deutlich das Bestreben, die Leistungen des Sowjetstaates sowohl auf dem Gebiet der Aviatik wie auch des Flugzeugbaues möglichst hervorzuheben. So wird denn jetzt auch betont, dass die Flugzeuge, welche die Luftfahrt nach Afghanistan durchgeführt haben, nach den Plänen von Sowjetingenieuren von Sowjetarbeitern erbaut worden sind. Diese Flugzeuge hätten ein schweres Examen glänzend bestanden.

Bombenexplosion bei Unabhängigkeitsfeier

MEXIKO, 16. September.

Bei der Unabhängigkeitsfeier des Staates explodierte auf dem grössten öffentlichen Platz inmitten einer vieltausendköpfigen Menge eine Bombe. Eine grössere Zahl von Personen wurde dabei zum Teil schwer verletzt und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Die Festlichkeit fand indessen ihren Fortgang.

Wasserhosen im Golf von Neapel. Im Golf von Neapel bildeten sich Montag abend zwei grosse Wasserhosen, denen zwei kleinere folgten. Sie erreichten eine Höhe von ungefähr 20 Metern und bewegten sich mit erheblicher Geschwindigkeit in der Richtung nach Castellamare, um dann auf dem offenen Meere am Horizont zu verschwinden. Das Naturphänomen dauerte 20 Minuten und hatte eine grosse Menschenmenge an den Strand gelockt. Glücklicherweise wurde keinerlei Schaden angerichtet.

Wer gewinnt den Box-Pokal? Maccabi und Westen heute in der Ehrenrunde

Die traditionelle Kampfstätte des Berliner Amaturborsports, der Saalbau Friedrichshain, hat heute abend wieder einen grossen Tag, denn es gilt, den diesjährigen Inhaber des Bruno-Goldstein-Erinnerungspokals zu ermitteln, der infolge Ausfalls der Mannschaftsmeisterschaft das Championat der Reichshauptstadt bedeutet.

In die Schlussrunde haben sich der vorjährige Sieger des Pokalwettbewerbs, der Jüdische Boxklub Maccabi, und der Boxklub Westen durchgekämpft, die sich ab 20 Uhr in folgender Aufstellung gegenübertreten werden: Fliegengewicht: Ball (M.)—Bothe (W.), Bantam: Balsam (M.)—Klingenbrunn (W.), Feder: Fuchs (M.)—Leopold (W.), Leicht: Meergrün (M.)—Hünneckens (W.), Welter: Batist (M.)—Eckert (W.), Mittel: Veyner (M.)—Schindler (W.). — Von der Ueberlegenheit, die der IBC. Maccabi noch im vorigen Vorjahre bewies, kann diesmal keine Rede mehr sein. Denn ausser Ball, der immer noch der bessere Fliegengewichtler als Bothe ist, gibt es keinen Kampf, in dem nicht die augenblickliche Kodition den Ausschlag geben kann. Selbst ein deutscher Meister wie Fuchs ist keineswegs als Favorit seiner Klasse zu bezeichnen, dazu ist er zu schlecht, sein Partner Leopold zu gut geworden. Es wird also von Anfang an einen spannenden Kampf geben, bei dem hoffentlich die Klubfanatiker nicht aktiv teilnehmen werden. Ein unentschiedener Ausgang liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, das wissen auch die Veranstalter, daher werden zunächst ab 20 Uhr sämtliche Klubtreffen abgewickelt, um Zeit für einen eventuell neu festzusetzenden Entscheidungskampf zu gewinnen.

*

Die sogenannten „Rahmenkämpfe" (hier trifft das Wort die Bedeutung nicht) werden ebenfalls von Westen- und Maccabi-Boxern bestritten. Der Zweizentermann von Westen, der Turniersieger Rameck wird mit dem Polizisten Bünting die Handschuhe kreuzen, im Federgewicht stehen sich Branntwein (Maccabi) und David (Westen), im Bantamgewicht Janku (Maccabi) und Meissner (Westen) gegenüber. Der VfV. Teutonia veranstaltet am morgigen Donnerstag ab 20 Uhr in seiner Trainingshalle, Neue Königstrasse 4, Nachwuchskämpfe, die harten Sport in Aussicht stellen.

deutlich etwas vom „grossen Preisabbau" zu spüren ist. Eine notwendige Folge des hohen Pelzkragens am Wintermantel ist die Mode der kleinen Kappe, die nur beim sportlichen Vormittagsanzug durch die flache Glocke aus Filz ersetzt wird. Beide, Kappe und Glocke, rahmen das Gesicht ein und lassen Stirn und Haaransatz frei. Die kleinen, kompliziert geschnittenen, drapierten und gezogenen Kappen sind aus Velours soleil. Eingefärbte, flache Pelze, wie Breitschwanz oder Fohlen, bilden den einzigen Schmuck, vielleicht noch hier und da eine kleine Bijouterie. Als Hauptfarbe für den Winter dominiert Schwarz, doch finden sich auch schöne Töne in Braun, Weinrot und etwas Grün.

Vereine und Versammlungen

Sitzung haben heute:

Berliner Verein für Einheitskurzschrift von ½20—½22 Uhr im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Kochstrasse 13. Vereinsheim: „Wilhelmshof", Anhaltstrasse 12.

Rehscher Stenographenverein Stolze-Schrey zu Berlin, gegründet 1900. Anfänger- und Debattenschriftlehrgänge, auch in fremdsprachiger Stenographie, in Schulräumen: C., Niederwallstrasse 7 (19—22½ Uhr).

BERLIN, Schlachtviehmarkt vom 16. September. Amtlicher Bericht. (Für 1 Ztr. Lebendgewicht *RM*): Auftrieb: 1364 Rinder, darunter 365 Ochsen, 373 Bullen, 626 Kühe und Färsen, 2250 Kälber, 3712 Schafe, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 59 Schafe, 11644 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2341 Schweine, 372 Auslandsschweine. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt. I. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 57—59, sonstige vollfleischige, jüngere 54—55, fleischige 50—53, gering genährte 46—49. Bullen: jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 55–58, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 53—55, fleischige 50—52, gering genährte 47—50. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—40, fleischige 30—34, gering genährte 26—28. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—56, vollfleischige 48—51, fleischige 42—45. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 41—48. II. Kälber. beste Mast- und Saugkälber 72—82, mittlere Mast- und Saugkälber 70—81, geringe Kälber 55–65. III. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weidemast 55–62, Stallmast 70, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 60—66, gut genährte Schafe 50—55, fleischiges Schafvieh 50—58, gering genährtes Schafvieh 40—48. IV. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 56—58, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 59—62, vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfund Lebndgewicht 60–62, vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 59—61, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 56—59, Sauen 52—53.

Um den Wanderpreis des „Berliner Tageblatts"

Um den dem Verband Berliner Kegelklubs vom Verlag Rudolf Mosse gestifteten Preis der Hallenklubmeister ist der 1. Vorkampf, die Hallenmeisterschaft in der Sporthalle Alexandrinenstrasse 107 beendet. Gestartet wurde hier in drei Gruppen, von denen die Gruppe A den Sieger, das heisst den Hallenklubmeister mit Startberechtigung zum Endkampf stellte. Die Vereine traten mit ihren gesamten Mannschaften an, von denen die ersten fünf gewertet werden. Sieger wurde in Klasse A der K. S. K. Aussenseiter 21 mit 3705 Holz, das ist ein plus von 205 Holz vor Kleine Kugel und Brika. Die siegende Mannschaft setzt sich zusammen aus H. Westphal 751 Holz, P. Schulz 739 Holz, E. Hoffmann 742 Holz, O. Bartsch 740 Holz, W. Bartsch 733 Holz. Aussenseiter 21 muss also für die Sporthalle Alexandrinenstrasse 107 zum Endkampf antreten.

Voraussagen für die heutigen Rennen

Krefeld (15 Uhr)

1. Utamaro — Auerbalz.
2. Gest. Lauvenburg — Megara.
3. Lonetta — Königstochter.
4. Hegemeister — Grandel.
5. Daland — Brigant.
6. Bayard — Gaukelei.
7. Woher — Sturmbock.

Altona-Bahrenfeld (13½ Uhr)

1. Pinkerton — Olympia.
2. Elisabeth K. — Richhilde.
3. Nordeck — Partenkirchen.
4. Kätchen D. — Elektriker.
5. Alhambra — Anni.
6. Fahrt W. Heitmann — Letzte Liebe.
7. Emigrant — Domina.
8. Carmencita — Dorier.
9. Fahrt W. Heitmann — Aldisa.

Le Tremblay (14 Uhr)

1. Irish Pride — Etoile du Bonheur.
2. Stall Tillement — Marvejols.
3. Menthol — Finsovino.
4. Crême de Saphir — Reel.
5. Adamello — Aetra Violet.
6. Dickens — Chef Noir.

Fern-Sprech-Sehen in der Scala

Die Scala hat die „Television" für „ein kurzes Gastspiel verpflichtet", eine „Attraktion", die dem Grossvariété in der Lutherstrasse denselben Kassenerfolg bringen dürfte, wie bei ihrer Premiere dem Colosseum in London. Das Parkett vor der Bühne der Artisten wird der Frage nach den technischen Zusammenhängen, der Konstruktion und den Funktionen der Apparatur nicht allzuviel Interesse bezeugen — es wird vielmehr die „Fern-Sprech-Seh-Vorführungen" als „Wunder", als „Sensation" bewerten. Deshalb ist ein Eingehen auf die rein technischen Fragen des Problems nicht vonnöten, ebenso nicht eine naheliegende Erörterung gewisser „historischer" Fragen. Genug, dass die vor den in einem Hause der Friedrichstrasse installierten Sender tretenden Personen auf der Bildfläche des auf der Scala-Bühne placierten Empfangsapparates sich dem Publikum präsentieren werden, ihm sicht- und hörbar werden. Die Sensation wird dadurch gesteigert, dass die so „gesendeten" Personen auf Fragen aus dem Publikum antworten werden, die ihnen der Conférencier telephonisch nach dem Senderaum übermittelt . . .

Drei Personen vom elektrischen Strom getötet

GÖTEBORG, 16. September.

Während eines heftigen Gewitters, das sich Montag mittag über der Umgebung von Göteborg entlud, schlug der Blitz in ein Bauernhaus ein und zerriss die elektrische Ueberlandleitung, die zu Boden fiel. Ein Dienstmädchen, das mit der Leitung in Berührung kam, wurde getötet, ebenso zwei Personen, die dem Mädchen zu Hilfe eilten.

„Gardinen vollenden Ihr Heim"

Sonderausstellung N. Israel

Ausstellungen leiden häufig an der Gefahr, dass in ihnen zuviel für die Allgemeinheit Unpraktisches geboten wird. Die soeben eröffnete Ausstellung der Firma N. Israel bemüht sich deshalb erfolgreich, dieser Gefahr zu entgehen und darüber hinaus den Beweis zu erbringen, dass der Fenstervorhang ein so wesentlicher Faktor für den Wohnraum ist, dass man sagen kann, erst die Gardine vollende das Heim. Sehr modern ist der Querstreifen, der die logische Fortentwicklung der horizontal betonten Bauweise ist. Ein freudiges Wiedersehen feiert man mit der Handklöppelspitze, die sowhl in Kunstseide wie auch in altem Leinen hergestellt wird. Als neu repräsentiert sich der Häkelstich, der besonders reizvolle Wirkungen durch die zahlreichen Farbennüancen erhält. Eine samtartige Wirkung erzielt eine neue Art Rips, der „Spiralrips". Neben den Querstreifen ist auch die Quermusterung sehr gesucht, die besonders im Halbstores gezeigt wird. Eine originelle Fensterdekoration wird gezeigt: Mit Streifen bedruckter kunstseidener Stoff, dessen Musterung im passenden Halbstore wiederholt wird. Ruhige, satte Farben findet man auch beim Kabel-Rips. Der noch immer begehrte Filetstoff wird jetzt auch in einer kleineren Maschenart hergestellt. Friesischer Handweberei ähnlich ist der neue, auch quergestreifte Kräuselstoff, vorwiegend in Kunstseide. Den Abschluss der Sonderschau bildet eine komplett, modern und geschmackvoll eingerichtete 4-Zimmer-Wohnung.

*

Eine gute Uebersicht gibt das Kaufhaus N. Israel in einer Modellhutausstellung, die am Montag eröffnet wurde. Bei aller Qualität des Gebotenen muss gesagt werden, dass die Preise sich durchaus in zeitgemässen Grenzen bewegen, dass auch hier

Die „Berliner Volkszeitung"

erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags u. Montags einmal. **Abonnementspreis** einschl zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich **60 Pf.** im voraus zahlbar, durch die Post **2.50 RM** monatlich incl. 36 Pf Postgebühr exkl Zustellung Im Falle höherer Gewalt oder bei Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entspr. Entgelts **Anzeigen-Preise:** Die 12gesp **Zeile 80 Pf.,** für kleine Anzeigen d Wort **10 Pf.,** d. fettgedr. Wort **20 Pf.** Hauptexped SW. 100, Rudolf Mosse-Haus, Jerusalemer Str 46—49, Fernspr. Dönhoff Nr 3440 bis 3457, f d Fernverkehr Nr 4207 bis 4209 — Rudolf Mosse-Code — Postscheckkonto Nr 324, Rudolf Mosse, Berlin NW 7 — **Die Aufnahme von Anzeigen an** bestimmt Tagen, in bestimmte Ausgaben od. an bestimmte Stellen wird nicht gewährleistet — **Filialen:** Badstr. 61, Blücherstr 69, Fennstr 1, Fidicinstr. 9, Frankf Allee 286 u 346, Greifswalder Str 197, Gr. Frankf Str 89, Kochhannstrasse 9, Königstr 19, Köpenicker Str 67-68, Moritzplatz, Müllerstr 135, Potsdamer Str 33, Rathenower Str 3, Rheinsberger Str 79, Rosenthaler Str 48, Schiffbauerdamm 2, Schönhauser Allee 144, Turmstr 61, Wiener Str 1-6, Zimmerstr 59, Charlottenburg Kaiserdamm 20, Kantstr 34, Nürnberger Str 25-26, Scharrenstr 39, Tauentzienstr 2, Cöpenick: Schloßstr 1, Friedenau: Rheinstr 19, Halensee-Grunewald Lehniner Platz, Lichtenberg Frankfurter Allee 241, Lichterfelde West Carlstr 1-2, Neukölln Berliner Str 41, Hermannstrasse 93-94, Kaiser Friedrich Str 243, Niederschöneweide Brückenstr. 22; Pankow Bornholmer Str 1, Schöneberg Hauptstr 23-24, Martin Lutherstr. 9; Spandau Breite Str 47, Steglitz Schloßstr. 24; Tegel Berliner Str 12; Tempelhof Berliner Str 147, Treptow Graetzstr 61, Weissensee Berliner Allee 247 (Antonpl.), Wilmersdorf Hohenzollerndamm 156, Kaiserpl 13, Uhlandstr 88; Brandenburg Hauptstr 4, Breslau Schweidnitzer Str 5, Frankfurt a. O.: Regierungsstr 4a, Potsdam Brandenburger Str 23, Stettin Mönchenstr 31.

Chefredakteur: Otto Nuschke

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp, für Gross-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Bruno Scholz, sämtlich in Berlin. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin. **Hierzu 2 Beiblätter.**

Heute: „Illustrierte Film-Zeitung"

Theater ✦ Konzerte

Staatsoper Unt. den Linden. 20—22 Uhr: 17. A.-V. **Der Postillon von Longjumeau.**

Staatsoper a. Pl. d. Republ. 20 b. nach 22½ U.: 137. Vorst. **Der flieg. Holländ.** Oeff. Kartenverk. b. d. übl. Verkfsst.

Städtische Oper, Charlbg. 20 bis gegen 22½ Uhr: Turnus IV: **Bohême.**

Schauspielh. 20 b. nach 22¾ U.: 15. A.-V. **Liebe auf d. Lande. 33 Minuten in Grüneberg.**

Schiller-Th. Charlottbg. 20—22½ Uhr: **Der Mann m. dem Klepper.**

Grosses Schauspielhaus Täglich 8 Uhr: **Die Lustige Witwe** Hesterberg, Hansen, Arno, Schollwer, Jankuhn, Schaeffers, Winkelstern, Desni.

Direktion Max Reinhardt **Deutsches Theater** D 2 Weidendamm 5201. 8 Uhr: **1914** von Georg Wilhelm Müller.

Kammerspiele D 2 Weidendamm 5201. 8¼ Uhr: **Die Schule der Frauen** von Molière.

Die Komödie J 1 Bism 2414/7516. Täglich 8¼ Uhr: **Der Diener zweier Herren** von Goldoni. Regie: Max Reinhardt.

Volksbühne Theater am Bülowplatz 8¼ Uhr: **Der fröhliche Weinberg** von Carl Zuckmayer.

Metropol-Theater Täglich 8¼ Uhr: unt. persönl Leitg d Komponist. **Viktoria und ihr Husar** Grosse Operette v Paul Abraham. Vorverkauf ununterbrochen Sonntag, 4: Friederike. Kl. Pr

Theater des Westens Täglich 8¼ Uhr: **Hasenklein kann nichts dafür** mit Max Adalbert. Sonnt., 4.: D. Land d. Läch. Kl Pr

Komische Oper Heute Premiere 7¾ Uhr: **„Das Mädel am Steuer".** Operette von Gilbert. Trude Lieske, Fritz Schulz, Paul Westermeier.

Casinotheater. 8¼: **Der selige Hollschinsky** ab 1. Oktober: **Hurra ein Junge.** Gutsch. 1—4 Pers. Faut. 1,25, Sess. 1,75.

Rose-Theater, Gr. Frankf. Str. 132 Tel.: Alex. 3422 u. 3439. 8,15 Uhr: **Die Braut von Messina.**

Theater i. d. Behrenstr. 53/54. Direkt.: Ralph Arthur Roberts **8¼: Das häßliche Mädchen** Lustspiel in 3 Akten von Felix Joachimson. Lucie Englisch, Ralph Arthur Roberts, Johannes Riemann, Burg, Schroeter, Zesch-Ballot.

Barnowsky-Bühnen Theater i. d. Stresemannstr. Täglich 8¼ Uhr: **Marguerite : 3** Lustspiel von Schwiefert. **Komödienhaus** Täglich 8¼ Uhr: **Konto X** von Bernauer u Oesterreicher.

PLAZA Tägl. 5 u. 8¹⁵ Sonnt. 2, 5 u. 8¹⁵ Alex. E 4, 8066 **Weintraubs Syncopators Frakson, Kremo u. Karlino usw.**

Th. a. Schiffbauerdamm Täglich 8¼ Uhr: **Feuer aus den Kesseln** von Ernst Toller. Regie: Hans Hinrich. Bühnenb.: Caspar Neher. Vorverkf. D 1 Nord 0281/5813

Deutsches Künstler-Theater Tel. Barbarossa 3937 8¼ Uhr: **Jim und Jill** Operette von Vivian Ellis.

Renaissance-Theater Tel. Steinplatz 6780 9 Uhr: **Die Wunder-Bar** von Herczeg und Farkas. Musik: Robert Katscher.

Die Tribüne. Direktion Dr Eugen Robert Täglich 8½ Uhr: **Mister Pim will nicht stören** Lustspiel v Milne. Regie A. E. Licho. Aschenbach, Haack, Engl, Schroth, Schröder, Schwanneke.

Lustspielhaus 8¼ Uhr Meine Schwester u. ich Musik von Benatzky. Lori Leux, Curt von Moellendorf.

8¼ **Theater in d. Klosterstrasse Büchse der Pandora** I. u. II. Teil. Für Jugendl. verboten! Heute und Sonnabend 4 Uhr: **Rotkäppchen.**

Lessing-Th. Weid 2797 u 0846 Täglich 8 Uhr Gastspiel der Piscator Bühne **Des Kaisers Kuli** von Plivier. Regie: Piscator.

Rudolf Mosse-Code Supplement erschienen. Verlangen Sie Prospekt vom Verlage **Rudolf Mosse Berlin SW. 100** Jerusalemerst 46/49

Reichshall.-Theater Abends 8 Uhr Sonntag nachmitt 3½ Uhr **Stettiner Sänger** „Lass Blumen sprechen"

Arbeitsmarkt

325 offene Stellen für gewerbliches Personal wurden hier in der Zeit vom 1. bis 15. Septbr. ausgeschrieben

Preis der Anzeigen im Arbeitsmarkt 80 Pf für die 22 mm breite Zeile. Mindestpreis einer Anzeige 1.60 Mark

Männliche Personen

Lohnende Tätigkeit finden intelligente **redegewandte Herren** (auch nebenberuflich) als **Abonnenten-Akquisiteure** für eine grosse Berliner Tageszeitung Meldungen mit Legitimationspapieren **Schützenstr. 24/25,** morg 8½ Uhr •

Buchbinder-Lederarbeiter

Heimarbeiter auf Kunstledertaschen gesucht. Off. u. **J. F. 3532** bef. **Rudolf Mosse, Bln. SW. 100.**

Heimarbeiter auf Aktentaschen, Dauerarbeit. **Kannenberg,** Ritterstr. 61.

Maler-Lackierer

Küchenmöbel. Spezialisten, je ein Grundierer und Fertigmacher stellt sofort ein **Immanuelkirchstr. 3/4.**

Sattler

Flechterin a. H. auf Taschen vl. Lederwarenfabr. **A. Rosenberg jr.,** Oranienstr. 120—121.

Schneider

Sakko m. m. Kurfürstenstr. 10, S. 1. 2 Tr.

Reste, Garn, Lump. kft. **Korn,** Fehrbellinerstr. 56. Hmb. 6319.•

Schneider-Lumpen kauft **Exporthaus Schefftel,** Weberstr. 15a Alexander 1072. •

Rockschneider, der zuschneidet, sucht Beschäft i. u. a. H. **Schmidt, Berlin-Hohenschönhaus.,** Werneuchenerstr. 23, I.

Erf. **Repar.- u. Aenderungsschneider,** als Grossstückschn. tätig gewesen, sucht Stellg. **Matho, Charlottenburg,** Kaiser-Friedrich-Str. 78.

Ges. z. Hd. f. H.-K. Metzerstr. 32, I l.

Handnäherin, H.-K. Zionskirchstr. 31, III.

G. Rockschn. v. Renner, Johannisstr. 13, I.

S. Futtermacher(in). Weinstr. 20, II.

1. Hdn.(in). Friedrich, Wassmannst. 11.

Gut. Sakkoschneid. i. H. sucht **Singermann,** Mohrentrasse 53.

Jung., flotter Damenschneider, Mass u. Konf., verl. **Lange,** Unionstr. 3.

Tücht. Stepper a. Damenmäntel sucht **Kirschenbaum,** Fehrbellinerstr. 81, H. 4.

Saub. I. u. II. Handnäherin, H.-K. **Palermann,** Templiner Str. 17, Laden.

Handgimpenlochmach. (in). Zehngut, Landsberger Strasse 32.

Zuschneiderin für Lederbekleidung sucht **Balogh,** Neue Friedrichstr. 65/66, evtl. wird jemand a. d. Branche angel.

Ia Sakkoschneider im Hause, Angabe der letzten Beschäftigung, verl. Off. u. **R. G. 2100** bef. **Rudolf Mosse, Berlin,** Potsdamerstr. 33.

Tüchtige Schneider auf Herren-Gabardine- u. Sliponmäntel mit Probestück sucht **L. Schiele,** Stralauerstr. 7—9.

Damenschneider i. u. a. Hause, Konfektion, vl. **Polansky,** Lutherstr. 21.

Sacco-Meister f. unseren Fabrikbetrieb, der beste Herrenkonfektion selbst herstellen und im Betrieb überwachen kann, sucht **Bernhard Kass G.m.b.H.** Kaiser-Wilhelm-Str. 52.

Bügler

Perf. Abbügler verl. Weinstr. 20, II.

Unterbgl., Pal. Spinak, Rosenthalerstr. 39.

U.-A.-Bgl. v. Meyer, Fehrbellinerstr. 97.

T. Abbügler auf Ulster, H.-K., vl. **Lincer,** Köpenickerstr. 72, Hof I.

Schuhmacher

Schuhm., Aush. Charl., Mommsenstr. 57.

Erstklassige Damenarbeiter, Teilarbeit, **Mäschle,** Zimmerstr. 21.

Perfekte Ago-Arbeiter sofort verlangt. Vorstellung 8—9. **Robert Sieburth Söhne,** Brunnenstrasse 79.

Tischler

Bandsägen, auch reparaturbedürftig, kauft **Hirsch,** Pankstrasse 39 Wedding 0241.

Wer liefert laufend f. Holzhäuser 2- u. 3-Flügelfenster? Off. u. **J. J. 3535** bef **Rudolf Mosse, Bln. SW. 100.**

Teilzahlungsgeschäft sucht Küchen a. Kommiss. m. Preisangabe. Off. **J. D. 3530, Rudolf Mosse, SW. 100.**